

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Kassalen überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von G. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 246.

Halle, Freitag den 20. October
Hierzu eine Beilage.

1848.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 21. September d. J. verordnet, daß die in den §§. 7, 8, 9 und 10 des Porto-Regulativs vom 18. Dezember 1824 vorgeschriebenen Tax-Bestimmungen vom 1. October d. J. an aufgehoben werden und auf sämtliche Brief- und Schriftsendungen die im §. 11 des Porto-Regulativs vorgeschriebene Gewicht-Progression Anwendung finden soll.

Von dem gedachten Termine an wird daher die Beförderung der über 2 Loth schweren Schriftsendungen mittelst der Reit- und Courier-Posten, bei welchen bis dahin für jedes halbe Loth Mehrgewicht die Hälfte des einfachen Porto mehr zu erheben war, gegen Erlegung der Schrifttaxe erfolgen, nach welcher das Porto in folgender Progression steigt:

Von 2 bis 8 Loth 3 faches Porto,

von 8 bis 16 Loth 4 faches Porto,

über 16 Loth so lange das 4 fache Porto, bis das doppelte Paket-Porto mehr beträgt.

Die Beförderung solcher über 2 Loth schweren Sendungen kann jedoch mit den Reit- und Courier-Posten nur so weit erfolgen, als solches ohne Nachtheil für die prompte Abfertigung und schnelle Beförderung dieser Posten möglich ist. Anderenfalls erfolgt deren Beförderung durch die sonst bestehenden Postgelegenheiten.

Berlin, den 14. October 1848.

General-Post-Amt.

Deutschland.

Halle, d. 19. Oct. Gestern, als am Jahrestage der Schlacht bei Leipzig, wurde hier von den Kriegern aus den Jahren 1813, 14 und 15 ein schönes Erinnerungsfest gefeiert. Wohl dreihundert Männer aller Stände waren in dem schön decorirten Saale der Weintraube bei Halle versammelt und nahmen, mit mehreren Ehrengästen, bald nach ein Uhr an der geschmückten Tafel Platz. Nachdem einem alten Brauche gemäß der Aufruf des Königs vom 17. März 1813 durch Hrn. Geh. Com. Rath Wucherer verlesen worden war, begann das Mahl, bei welchem passende Gesänge und Trinksprüche mit einander abwechselten. Worte der Erinnerung an den König Friedrich Wilhelm III., an die Heerführer und alle geliebten Kameraden sprach Hr. Prof. Blanc; den Toast auf König Friedrich Wilhelm IV. Hr. Prof. Eiselen; auf die Wehrverfassung durch Linie, Landwehr und Bürgerwehr Hr. Prof. Friedländer; auf Deutsch-

lands Zukunft Hr. Prof. Jacob; auf die Frauen und Jungfrauen alter und neuer Zeit Hr. Dr. Herzberg; worauf noch allen Kriegern von Hrn. Dr. Thiele ein Hoch gebracht ward. Angenehm überrascht wurde die Gesellschaft durch eine Begrüßung von Seiten des Preußenvereins, dessen Redner, Hr. Dr. Stephan, sich seines Auftrags auf eine sehr ansprechende Weise entledigte. Das heitere Fest verlängerte sich bis in den späten Abend und bot seinen Theilnehmern eine neue, erfreuliche Gelegenheit, die ächten und bewährten Gesinnungen der Liebe und Treue für König und Vaterland an den Tag zu legen.

Berlin, d. 18. Oct. Der am vorgestrigen Tage in unsern Mauern stattgehabte, beklagenswerthe Kampf scheint sich nach der jetzigen Anschauung der Dinge immer entschiedener als ein ganz unvorbereitetes, ungewolltes Ereigniß darzustellen. Der unmittelbare Ausgangspunkt reduziert sich lediglich auf die zufällige Reibung zwischen den Arbeitern und der im Exercirhaufe in der Schäfergasse stationirenden Bürgerwehr. Man muß dabei beachten, daß die Canal-Arbeiter schon seit mehreren Tagen im Köpnickerselde in unruhiger Bewegung lebten; eine unrichtige Ansicht über die dort aufgestellte Dampfmaschine und die Erklärung, daß sie nunmehr Lohnverringerung erleiden müßten, waren die Motive. Während der ganzen Zeit war daher bereits Bürgerwehr und Schutzmannschaft im Exercirhaufe aufgestellt gewesen. Am 16. Morgens hatte die Einsetzung eines neuen Schachtmeisters und das demselben bei dieser Gelegenheit dargebrachte Geschenk einer neuen Fahne die Arbeiter in besondere Erregtheit versetzt. Sie zogen unter Hurrahs von Schacht zu Schacht und naheten sich endlich auch dem Exercirhaufe, um der Bürgerwehr ein Hoch zu bringen. Die Bürgerwehr — welche allerdings am Morgen von anderen Arbeitern mit Zeichen des Unwillens empfangen war — scheint dies bei den vorausgegangenen Reibungen und der sehr lebhaften Stimmung der Arbeiter nicht ganz richtig aufgefaßt zu haben, auch wird versichert, daß von einigen der Arbeiter keineswegs freundliche Worte vernommen seien; kurz das Hoch ward von ihr lau und schweigend aufgenommen, und Einer soll die Arbeiter aufgefordert haben, an ihre Arbeit zurückzukehren. Als die Arbeiter darauf unzufrieden näher heran traten, sagte

der kommandirende Hauptmann, Bäckermeister Schulz, ihnen ein strenges auf eine präsumirte Weinlaune bezügliches Wort und wurde dafür von einem der Arbeiter hinter die Ohren geschlagen. Er hieb demselben mit seinem Degen über den Arm, worauf die Arbeiter gewaltsam und unter Steinwürfen in die Kaserne zu dringen suchten; auch wird behauptet, es sei aus ihrer Mitte ein Zerzerolschuß gefallen. Dies gab nun das Signal zum Kampf. Die Bürgerwehr rückte aus dem Exercirhause hervor und drang unter Trommelschlag mit gefälltem Bajonnet auf die Arbeiter ein. Diese hatten sich eiligst durch ihre benachbarten Kameraden verstärkt und da sie somit ersichtlich in der Uebermacht waren, ließ der Hauptmann Schulz vor ihren Augen laden. Nachdem jedoch zuerst in die Luft geschossen war und die Arbeiter, hierdurch ermuntert, glauben mochten, daß nur blind geladen sei, auch mit Steinwürfen um so heftiger vorgingen, so ließ der Hauptmann Schulz von der Feuerwaffe ernstlichen Gebrauch machen. Da die Parteien sich sehr nahe standen, so stürzten auf das Feuer des ersten Gliedes drei todt und mehrere verwundet nieder. Nun entwickelte sich der Kampf unter weiterem Zugang sowohl von Seiten der Arbeiter als der Bürgerwehr in der gestern dargestellten Weise. Besonders lebhaft wurde in den späteren Stunden der Kampf in der Kossstraße, vor einer großen, dort unweit der Wallstraßen-Ecke errichteten Barrikade. Hier wurde der Major Vogel vom 10. Bataillon, als er mit der Gegenpartei unterhandelte, in den Unterleib geschossen, doch soll seine Wunde nach ärztlicher Erklärung noch Hoffnung zur Herstellung lassen. Ferner fiel hier der Hofvergolder Schneider, der, als der erste an der Barrikade, von hinten durch seine eigenen Kameraden in der Hitze des Angriffs erschossen wurde. Ein Schutzmann, der — da ihm gekündigt sein soll — sich auf Seiten der Arbeiter gestellt hatte und mit einer rothen Fahne in der Hand auf der Barrikade selbst befand, fiel unter den Kugeln der Bürgerwehr. Die benachbarten Häuser zeigten noch folgenden Tages vielfach die Spuren der Schüsse; die Barrikade selbst wurde indes nach den gegebenen Salven rasch und energisch von der Bürgerwehr erstürmt. Besonders sollen das achte und zehnte Bataillon sich hier hervorgethan haben. — Außerdem herrschte eine lebhafteste Bewegung in der Gegend der Rosenthaler Straße, woselbst das Haus des Bäckermeister Schulz gelegen ist, welches die Arbeiter demoliren wollten, indem sie ihm selbst den Tod schworen. Die Bürgerwehr cernirte alle Straßen und vermochte dadurch die Andrängenden abzuhalten, ohne daß es zum Schießen gekommen wäre; doch sollen vielfache Kolbenstöße ausgeheilt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen sein. Es mag dabei bemerkt werden, daß das Verhalten des Hrn. Schulz zur Zeit verschiedenartigen Beurtheilungen unterliegt; eine unbefangene Kritik kann jedenfalls erst die genauere Untersuchung ergeben. — Gleich nach dem siegreichen Ereigniß in der Kossstraße, etwa um die achte Stunde des Abends, ereignete sich im Schloß ein Vorfall, der leicht die gefährlichsten Folgen haben können. Im Schloß war die Bürgerwehr besonders zahlreich consignirt, auch befand sich hier der Ministerrath, das Commando der Bürgerwehr und der Sicherheitsausschuß. Die Nachrichten aus der Kossstraße wurden völlig entstellt gemeldet; es wurde hinterbracht, der Major Vogel sei geblieben, das achte und zehnte Bataillon der Bürgerwehr habe sich aufgelöst. Auf diese Anzeigen richtete der Sicherheitsausschuß an den Kommandeur Herrn Rimpler die Frage, ob er die Bewegung noch länger durch die Bürgerwehr zu beherrschen glaube. Hr. Rimpler verneinte dies und es wurde sofort der Befehl ausgefertigt, zwei Bataillone Infanterie nach dem Schloß heranzuziehen. Allein kaum wurde dies in den Schloßhöfen bekannt, wo namentlich im Augenblick das 5te Bataillon, mehrere Ab-

theilungen des fliegenden Korps, eine Abtheilung der berittenen Bürgerwehr u. A. m. stationirt waren, so erhob sich eine furchtbare Aufregung. Von allen Seiten wurde nach Herrn Rimpler verlangt, man rief „kein Militair!“ man drohte mit den Waffen und erklärte zum Theil ausdrücklich: so wie sich Militair zeige zum Volke übergeben und sich den Soldaten entgegenstellen zu wollen. Auf diese eben so einmüthige als stürmische Demonstration, welche in den erleuchteten Schloßhöfen einen wahrhaft dramatischen Effekt hervorbrachte, wurde sofort Contreordre gegeben und die beiden Bataillone des Militairs, welche sich bereits im Anmarsch befanden, mußten wieder umkehren. Wirklich war bei der seltenen Einmüthigkeit, in welcher sich die gesammte Bürgerwehr einschließlich der fliegenden Korps diesmal befand, bei ihrer von allen Seiten bewiesenen Hingebung, bei den von ihr errungenen Erfolgen im Augenblick auch nicht der geringste Grund vorhanden, militairische Hülfe zu requiriren, deren Eintreffen in diesem Moment die unberechenbarsten Eventualitäten hervorgerufen hätte. — Nach 9 Uhr trat Regenwetter ein, welches je später immer schärfer wurde und wesentlich mit zur Zerstreuung des Volkes beitrug. Auch war es für den schnelleren Ausgang ein günstiger Umstand, daß es gelang, die Rehberger Arbeiter von der Stadt entfernt zu halten. Es soll dies besonders durch einige Abtheilungen des 9. Infanterie-Regiments bewirkt worden sein, welche auf die Kunde, daß die Arbeiter sich förmlich organisirten, um hineinzuziehen, sofort aus der Stadt herausrückten und sich zur Abwehr vor den Thoren aufstellten. Ein Conflict scheint hier gar nicht stattgefunden zu haben. Am Mitternacht war der Kampf völlig und auf allen Punkten beendet, so daß die Bataillone der Bürgerwehr nach Hause marschiren konnten. Sie waren alle und in stärkster Anzahl erschienen, bis auf Eins, von welchem man am Abend im Commando gar keine Kenntniß hatte. — Ueber die Todten und Verwundeten erfolgt weiter unten ein Bericht, der jedoch noch nicht ganz vollständig zu sein scheint. Elf Leichen waren am Abend gegen 9 Uhr nach dem Schloß zusammen getragen, von wo sie um Mitternacht weiter befördert wurden; andere Todte sollten sich in der Charité und in Bethanien befinden. Die Leichen im Schloß waren in einem Portale auf Stroh gebettet; sie wurden hier theilweise von Freunden erkannt, besonders erschütternd war es aber, als ein Knabe, der seinen Vater suchte, sich laut schreiend über die erkannte Leiche niederwarf. Da traten den ersten Männern die Thränen des Schmerzes in das Auge. — Noch theilen wir folgende gedruckte Ansprache mit, welche den Bataillonen der Bürgerwehr spät am Abend auf der Straße zugestellt ward. Sie lautet: „Bürgerwehr! Ein blutiger Moment wars, der Euch mit den Arbeitern in den Kampf gestürzt hat. Bedenkt, daß dieser Kampf nur unsern gemeinsamen Feinden nützen kann. Sucht den Frieden wieder herzustellen. Sendet Parlamentaure mit weißen Fahnen aus. Zeigt Euch zur Ehre bereit und laßt dies Zerwürfniß des Volkes nicht den Untergang unserer Freiheit herbeiführen. (gez.) Die Demokraten Berlins.“ Es bestätigt diese Ansprache die bereits anderweitig vernommene Mittheilung, daß die demokratische Partei beschlossen habe, sich an der Bewegung nicht zu betheiligen, da ihr ein politischer Grund nicht unterliege, sondern das ganze nur als eine beklagenswerthe Emeute anzusehen sei.

Die Bürgerwehr ist, als am 16. Generalmarsch geschlagen wurde, so zahlreich erschienen, wie man es noch nie gesehen hat. In kurzer Zeit entwickelte dieselbe eine überaus imposante Macht; man sah überall entschlossene wohlbewaffnete Männer, welche sich ihrer Aufgabe vollkommen bewußt waren. Die wohlhabendsten geachteten Bürger unserer Stadt

erblickt man unter den Reihen der Kämpfer. Obwohl die meisten Bürgerwehrmänner Familienväter sind und viele wohl niemals im Militair gedient haben, gingen doch die Bataillone mit der größten Entschlossenheit und der besten Disciplin in den Kampf und man hat fast nirgends Zeichen von Uneinigkeith oder Feigheit bemerkt. Mehrfach wurde von den Behörden das Anerbieten ausgesprochen, Militair zur Unterstützung der Bürgerwehr herbeizuholen, es wurde dies Anerbieten aber jedesmal mit der größten Entrüstung und selbst an einigen Stellen mit Drohungen zurückgewiesen. Die Bürgerwehr hat (wenn man über die traurige Entstehung des Kampfes hinwegsieht) am 16. ihre Aufgabe vollständig erfüllt. Indes wird neben dieser Anerkennung unter den Einzelheiten des Kampfes ein Angriff, welcher auf die Arbeiter Nachmittags 3 Uhr unternommen wurde, als dieselben ihre Leichen durch die Koffstraße trugen, vielfach getadelt. Es wurde dort namentlich ein Arbeiter erschossen, der als Reservist vom 20. Regiment aus Schleswig zurückgekehrt war und eine der Leichen trug.

Nach den bisherigen amtlichen Ermittlungen sind bei den traurigen Vorfällen am 16. Oct. eilf Personen getödtet worden. Unter diesen ist nur ein Bürgerwehrmann, der Hofvergoldener Schneider, und ein Constabler; die anderen 9 Personen sind Arbeiter. Zwei der Leichen befinden sich in dem Krankenhause Bethanien. Die Verwundungen in der Bürgerwehr stehen noch nicht amtlich fest.

Die schwer beklagenswerthen Ereignisse des vorgestrigen Tages hatten gestern begreiflicherweise noch ihre Nachwirkung. Der äußere Anblick der Stadt war erregt; viele Gruppen, in denen lebhaft diskutirt ward, oder ein Redner das Wort führte, sah man auf den Straßen. Bürgerwehr-Abtheilungen waren an vielen Punkten aufgestellt. — Die Barrikaden waren sämmtlich abgetragen. Bei der an der Koff- und Jakobsstraße waren um Mittag Arbeiter mit Herstellung des Pflasters beschäftigt, wurden jedoch durch andere Arbeitertrupps, bei denen sich junge Leute in Studententracht befanden, von der Arbeit verjagt. — Von den vorgestrigen Vorfällen ist noch manches Einzelne zu erwähnen. Eine Abtheilung von zwölf Schuzmännern war beauftragt, Verwundete und Todte vom Köpnicer Felde nach dem Krankenhause Bethanien zu tragen, und eine Abtheilung Bürgerwehr hatte sie zu decken. Diese zog sich indessen bei Annäherung eines starken, bewaffneten Arbeiterhaufens zurück, und dieser gab Feuer auf die Schuzmänner, welche Leichen und Verwundete trugen. Dabei wurde ein Schuzmann durch den Hals geschossen; mehrere legten ihre Bürde nieder und flüchteten. Doch einige harrten bei den Verwundeten aus; die Arbeiter näherten sich jetzt und ließen die Schuzmänner unangetaft. — Der Bäckermeister Schulz hat mit seiner Familie Berlin verlassen, da er sich nicht sicher glaubt. — Die Bürgerwehr hat sich im Allgemeinen, dies muß anerkannt werden, mit eben so großer Energie als Mäßigung benommen. Der Commandeur Hr. Rimpler war überall an den entscheidenden Punkten zugegen. — Gestern Morgen schon hat sich die Polizeibehörde mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung gesetzt, um die genaueste Untersuchung über alle Vorfälle einzuleiten. Es wird gegen die Schuldigen, gleichviel auf welcher Seite, mit dem ganzen Ernst des Gesetzes verfahren werden.

Gestern Mittag um 1 Uhr hatte sich auf dem Köpnicer Felde eine große Versammlung von Arbeitern gebildet, welche mit Fahnen einen Zug nach der Nationalversammlung unternahmen wollten. Ein großer Theil der Arbeiter hatte sich indessen dahin erklärt, daß er an dieser Demonstration nicht Theil nehmen wolle. — Schon eine Stunde früher waren einzelne Arbeiter nach dem Sitzungssaal gewesen, hatten sich den Abgeord-

neten Hrn. Berends herausrufen lassen, und diesem angezeigt, daß der Zug sich nähern werde. Hr. Berends soll die Arbeiter von diesem Vorhaben abgemahnt haben; es scheint indessen fruchtlos gewesen zu sein, da der Zug sich bereits in Bewegung gesetzt hatte und gegen 2500 Personen stark war. Der Zug gelangte durchaus unbewaffnet vor den Sitzungssaal, der mit Bürgerwehr umstellt war. Nach einigen Verhandlungen mit der Letzteren erschien Herr Berends, um sich mit den Arbeitern zu verständigen, was bald und unter allseitiger Ruhe geschah. In Folge der Petition, welche die Arbeiter in großem Zuge nach der National-Versammlung gebracht hatten, erklärte alsoann der Abgeordnete Herr Berends den Arbeitern, daß er heute in der National-Versammlung den Antrag stellen werde: 1) daß eine Commission zur strengen Untersuchung der gestrigen Vorgänge ernannt werde und die Schuldigen zur gerechten Strafe gezogen würden; 2) daß die Gefallenen öffentlich begraben würden; 3) daß für die Verwundeten und die Hinterbliebenen auf Staatskosten gesorgt werde; 4) daß die Arbeiter für gestern und heute — wo sie nicht gearbeitet — ihren Lohn empfangen; 5) Freigebung der politischen Gefangenen.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung beschloß dieselbe einstimmig: daß für die Hinterbliebenen der im Kampfe am 16. d. gefallenen Bürgerwehrmänner, so wie für die in diesem Kampfe Verwundeten der Bürgerwehr, Seitens der Berliner Commune auf eine würdige Weise gesorgt werden solle. Zugleich wurde der Bürgerwehr Berlins für ihre Hingebung in diesem Kampfe der Dank der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig votirt. (Woff. 3.)

Heute ist folgende Bekanntmachung der Bürgerwehr erschienen:

„Zum erstenmale, seitdem mich das Vertrauen meiner Mitbürger an die Spitze der Bürgerwehr Berlins gestellt, ist es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den bewaffneten und unbewaffneten Einwohnern unserer Vaterstadt gekommen. Schwere Opfer sind auf beiden Seiten zu beklagen. Mitbürger in und außer der Bürgerwehr, vergessen wir nicht, daß wir Söhne eines Volkes sind, daß, wo auch die Opfer fallen, wir uns selbst zerfleischen. Vergessen wir nicht, daß wir alle Einem Gesetze Gehorsam schuldig sind — daß ohne Gesetz keine wahre Freiheit bestehen kann. Rache sei uns fern. Eine unparteiische Untersuchung sei die einzige und beste Sühne. Ernsthch bitte und beschwöre ich Euch: Einhalt diesem Bruderkampfe. Berlin, den 17. October 1848. Der Commandeur der Bürgerwehr. Rimpler.“

Die deutsche Centralgewalt hat den Prinzen Adalbert von Preußen aufgefordert, die oberste Leitung der deutschen Marine-Angelegenheiten zu übernehmen, und ihm die für diesen Zweck bestimmten 3 Millionen zur Disposition gestellt.

(Sp. 3tg.)

Hamburg, d. 15. Oct. Gestern fand auf dem Elbströme bei Hamburg die feierliche Handlung der förmlichen Uebergabe der von dem hiesigen Comité für eine deutsche Kriegs-Marine ausgerüsteten Kriegs-Flotille an die zur Untersuchung und Uebernahme der Schiffe von der Reichs-Centralgewalt deputirten Kommissarien, die Herren Abgeordneten der National-Versammlung Major Teichert, Hauptmann von Möring und Herrn Morgan. Nachdem diese Herren, die vor acht Tagen hier eingetroffen, die armirten Schiffe in aller Hinsicht genau untersucht, mit den drei Dampfschiffen auch eine Probefahrt vorgenommen hatten, bei welcher, wie wir vernehmen, die Maschienen als die vorzüglichsten sich bewährten, war die feierliche Uebernahme der Schiffe für die Centralgewalt von ihnen für Sonnabend angeordnet. Am Bord des „Deutschland“, in dessen Nähe die übrigen Schiffe vor Anker lagen, versammelten sich mit den Herren Reichs-Kommissarien Deputirte des Senats, die Mitglieder des Comité's, und waren außerdem die Stabs-Offiziere der Garnison und des Bürger-Militärs anwesend. Bei ihrer Ankunft an Bord von Salutschüssen und von der

auf dem Hinterdeck aufgestellten Militärmusik begrüßt, wurden die Herren Kommissarien, Deputirte und Comité-Mitglieder von den auf dem Hinterdeck versammelten sämtlichen Offizieren der Flotille empfangen, während das Corps der Marine-Soldaten auf dem Vorderdeck aufmarschirt war. Herr Casar Godeffroy, als Comité-Mitglied, hielt eine Anrede an die Herren Reichs-Kommissarien, in welcher er den Wunsch und die Hoffnung aussprach, daß die Erstlinge einer deutschen Kriegs-Marine, welche das Comité hiermit dem Reiche überliefere, den Anfang und den Grundstein einer Kriegsflotte bilden möchten, wie sie Deutschlands würdig sei. Herr Senator Kirchenpauer nahm sodann als Senats-Deputirter das Wort, um Namens des Senats in die Uebergabe der Schiffe, welche bisher die hamburgische Staatsflagge führten, einzustimmen. In ausgedehnter Rede hob derselbe die Bedeutung hervor, welche eine deutsche Kriegs-Seemacht auch in ihrem ersten Anfang habe als Zeichen deutscher Einheit, als Aufforderung an Deutschlands vereinigte Kraft. In anerkennenden Worten gedachte der Redner der Thätigkeit des Comité's, welches auch unter großen und vielfachen Schwierigkeiten nicht ermüdet sei. Wenn er die Beurtheilung des Verdienstes, welches das Comité durch seine Leistung um das ganze Vaterland sich erworben, Anderen überlassen müsse, so fühle er sich doch berufen, laut es anzuerkennen, daß das Comité durch die in Ausdauer und Aufopferung vereinigte Wirksamkeit seiner Mitglieder ein bleibendes Verdienst um die Vaterstadt sich erworben. Hierauf nahm der Reichs-Kommissarius, Herr Major Reichert, zugleich Namens seiner Mit-Kommissarien, das Wort. In Folge des ihm gewordenen Auftrages und kraft der von dem Reichs-Ministerium ihm ertheilten Vollmacht nahm derselbe Namens der Centralgewalt Deutschlands Besitz von den dem Reiche zum Eigenthum überwiesenen Schiffen. Sie hätten — so drückte der Herr Kommissarius sich aus — nicht erwarten dürfen, hier vollendete, allen Ansprüchen vollkommen genügende Kriegsschiffe zu finden, sondern nur solche Schiffe, welche in der Noth und zur einen Handstreich ausgerüstet wären, aber ihre Erwartung sei weit übertroffen, und nach vorangegangener Untersuchung der Schiffe übernehme er dieselben hiermit Namens der Centralgewalt aus den Händen des Comité's, dessen Bestrebungen und erfolgreiche Wirksamkeit er dankend anerkannte. Hierauf wendete sich derselbe in seiner Anrede an die versammelten Schiffsoffiziere und forderte diese nach kurzer Ansprache auf, der Centralgewalt Deutschlands den Eid der Treue zu leisten, welchen die Offiziere und darauf auch die Marine-Soldaten in seine Hände ablegten. Nach der Eidesleistung kehrten die Offiziere an Bord ihrer respectiven Schiffe zurück, und es wurde sodann gleichzeitig auf der ganzen Flotille die deutsche Kriegsflagge, unter dem Donner der Geschütze von allen Schiffen, welchem die Batterie auf dem nahen Steinwärder antwortete, aufgehisht.

Der optische Telegraph meldet aus Kughaven vom 15ten d. M.: „Das Kriegs-Dampfschiff „Lübeck“ unter deutscher Flagge heute in See stechen zu sehen, erregte überall Jubel.“

Bernburg, d. 13. October. Auch Bernburg hat, wie Wien, seit heute einen Landtag, der sich für permanent erklärt, die executive Gewalt an sich genommen und einen Landtagsauschuß niedergesetzt hat.

Frankfurt a. M., d. 16. Octbr. In der heutigen Sitzung der deutschen Nationalversammlung wurde noch der Commissionsantrag in der Anklage gegen Jitz, Schlössel und Simon, die Untersuchung zu gestatten, die eventuell nachgesuchte Erlaubniß zur Verhaftung aber abzulehnen, mit 246 gegen 140 Stimmen angenommen. Ein Antrag auf getrennte Abstimmung über beide Theile des Antrags fiel vorher mit 189 gegen 187 Stimmen durch.

Frankfurt a. M., d. 17. Octbr. (Amtlich.) Die Vorfälle in Wien und der dort entflammte Bürgerkrieg haben die provisorische Centralgewalt veranlaßt, den Abgeordneten der deutschen Nationalversammlung und Bevollmächtigten bei der provisorischen Centralgewalt Carl Welker und den Obersten und Bevollmächtigten bei der provisorischen Centralgewalt Ludwig Mosle als Reichscommissäre für alle österreichischen Gebietstheile des deutschen Bundesstaates zu bestellen, um alle zur Beendigung des Bürgerkrieges, zur Herstellung des Ansehens der Gesetze und des öffentlichen Friedens erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Diese Reichscommissäre sind bereits am 13. Octbr. 1848 nach Wien abgereist.

Breslau, d. 16. October. Mit dem gestrigen Zuge kam eine Deputation der Frankfurter Linken, aus den Herren Robert Blum, Morik, Hartmann, Fröbel und einem Wiener Studenten bestehend, hier an, um nach Wien zur Aufmunterung des kämpfenden Volkes weiter zu reisen. Kaum waren dieselben im „blauen Hirsch“ abgestiegen, als sich auch schon eine große Menschenmasse vor dem Hôtel versammelte, um sie durch ein Ständchen zu begrüßen. Die an sie gerichteten Reden der hiesigen Demokraten beantwortete Blum, indem er mittheilte: daß die Volksvertreter der Frankfurter Rechten die Verdienste des Wiener Volkes in der neuesten Erhebung nicht anerkennen wollen. Äußerungen des Unwillens begleiteten diese Worte, während den Wienern, von welchen jetzt, wie der Redner bemerkte, das Schicksal von Deutschlands Freiheit abhängig sei, viele „Hurrah“ gebracht wurden. Erst gegen 12 Uhr verließ sich die Volksmasse, ohne daß die Ruhe gestört wurde. Wie jüngst in Guben, Köben u. s. w. bäuerliche Unruhen, welche meistens durch Verweigerung der Abgaben veranlaßt wurden, das militärische Einschreiten veranlaßt, so verlautete auch hier, daß gestern in dem nahe gelegenen Ohlau ähnliche Excesse stattgehabt, welche aber durch die daselbst liegende Cavallerie-Abtheilung bald gedämpft wurden. —

P. S. d. 16. October. So eben kommt der Wiener Zug an, welcher viele Wiener Flüchtlinge in zweiter Wagenklasse mit sich führt. Denselben zufolge ist das Neueste, was sich dort zugetragen, daß der Kaiser (jetzt in Olmütz) den Deputirten Meyer aus Brünn, der Linken angehörig, wegen Bildung eines Ministeriums zu sich berufen. Man glaubt daher, daß ein demokratisches Ministerium, welches hierdurch entsteht, die Sache friedlich beilegen wird. Zu einem Bombardement wird es in keinem Fall kommen, da auch überdies die Gesandten den ersten Kanonenschuß gegen Wien als eine Kriegserklärung ansehen wollen. Ein Reisender sprach zwar von einer Niederlage Zellaichs durch die Ungarn, doch dürfte sich diese auf die bereits bekannte in Ungarn beziehen. Die Magyaren stehen noch immer an der Grenze. Derselbe Reisende erzählt auch von den Schwierigkeiten, die seiner Abreise in den Weg gelegt worden, denn grade jetzt werden zwar Anreisende ohne Weiteres zugelassen, den einheimischen waffenfähigen Abreisenden aber wird die Flucht nicht so ohne Weiteres gestattet. Die hier Unlangenden, welche als Flüchtlinge natürlich Schwarzgelbe sind, finden sich immer sehr überrascht, wenn sie meinen, daß sie hier Unannehmlichkeiten finden werden. In der That ist derartiges aber noch auf keine Weise vorgekommen. (Pr.-M.)

Die eingegangenen Briefe und Zeitungen aus Wien vom 15. Oct. melden die Fortdauer der Vertheidigungsanstalten. Es wurde eine mobile Garde geworben, bei welcher der Mann 20 Kr. täglich Sold erhält. Das dritte Bataillon war in der Formirung. Für den 16. Oct. scheint man einen Angriff auf die Truppen außerhalb zu erwarten. Die Leitung desselben soll dem Artilleriegeneral Bem, bekannt aus dem polnischen

Befreiungskriege, der angelangt ist, anvertraut werden. Die mobile Garde und Diejenigen, die ohne Sold im Freien mitkämpfen wollen, sind im Belvedere und im Schwarzenberg'schen Garten postirt. Der Angriff soll von zwei Seiten geschehen, durch die Ungarn und durch die Wiener; die Ersteren haben, wie von einer Seite gemeldet wird, in der Nacht zum 15. Oct. ein festes Lager in der Nähe von Schwachat bezogen. Indessen will ein anderer Correspondent noch nichts von ihrer Nähe wissen. Auch über die vor Wien befindlichen Truppen sind die Angaben schwankend. Eine Art Ultimatum des Reichstags an Jellachich und die Adresse an den Kaiser wird mitgetheilt. Die Wiener Zeitung bringt auch ein 53 Paragraphen starkes provisorisches Statut über die Dienst- und Disciplinarverhältnisse der Bürgerwehr zu Wien. Zur Legitimation der Reichstagsabgeordneten sind kupferne Medaillen an dieselben vertheilt worden, welche auf einer Seite die Inschrift: „Reichstagsabgeordneter,“ auf der andern: „Wien 1848,“ tragen. Minister v. Wessenberg ist in Dmütz. (D. U. Z.)

Wien, d. 15. Oct. In der Nacht gab es Alarm, denn ein weinmuthiger Gardist an der gunzendorfer Linie wollte durchaus den Vorposten des Jellachich'schen Corps angreifen; er fand einige Genossen, sie plänkelteten, hatten das Vergnügen loszubrennen, und nachdem sie einige Verwundete zählten, kehrten sie wieder hinter die verbarrikadirte Linie zurück. Dieser Unsinn hatte die ganze Stadt in Alarm gebracht, man trommelte und läutete, bis es gegen 1 Uhr wieder still wurde. Von den Ungarn ist noch keine Spur und Auersperg verschanzt sich immer mehr; bis morgen dürften die Truppen aus Böhmen eintreffen, und die Armee zählt dann mindestens 50 — 60,000 M. regulärer Soldaten, mit Allem wohlversehen.

Der eilige Rückzug des Grafen Auersperg aus dem Garten des Belvedere und des Schwarzenberg'schen Palais war die Folge einer Militair-Emeute, deren bedrohlichen Folgen sich der kommandirende General nicht besser zu entziehen wußte, als durch einen schnellen Ausbruch ins Freie, so wie denn schon früher seine Stellung auf den genannten Punkten weniger die Furcht eigentlicher Besorgnisse vor der wiener Bevölkerung gewesen, als vielmehr die Sorge, die Truppen vor jeder Berührung mit dem Volke zu bewahren, da die Bande der Disziplin ohnedies schon sehr gelockert sind. Gestern Morgen brach endlich die Meuterei im Lager selbst aus, und die Bewohner des Dorfes Simmering wurden bei Sonnenaufgang durch ein heftiges Pelotonfeuer aufgeschreckt, dem drei Kanonenschüsse folgten. Sie gewahrten ganz deutlich, wie die Truppen auf einander feuerten, doch scheinen die Aufständischen besiegt worden zu sein; die Ortschaft Kaiser-Ebersdorf, deren Bewohner die Partei der meuterischen Grenadiere ergriffen hatten, wurde hierauf von den Soldaten geplündert.

Im Leichenhose des allgemeinen Krankenhauses lagen 93 Todte, darunter 7 Studenten, 5 Weiber und 16 Nationalgardisten, wovon einer aus Brünn im blauen Waffenrock mit rothen Aufschlägen, alle Uebrigen gehörten dem Gewerbs- und Arbeiterstande an; im Spital der barmherzigen Brüder 95 Verwundete, theils vom Militair, theils vom Civil, von denen 7 bald darauf starben. Im Spital der israelitischen Gemeinde lagen 3 Todte, ein Student und 2 Kaufleute. Rechnet man die Verwundeten hinzu, die den besseren Ständen angehören und zu Hause verpflegt werden, so steigt die Zahl der Todten von Seiten des Volkes wohl gegen 200 und die der Verwundeten auf 300; vom Militair sind, außer den Generalen Latour und Bredi, der Oberst-Lieutenant Klein von Nassau-Infanterie und 15 Offiziere aller Waffengattungen gefallen. Im Ganzen zählt das Militair 98 Todte und 120

Verwundete. Der Ueberschuß des Verlustes auf Seiten des Volkes entstand bloß durch die 13stündige Beschießung des Zeughauses mit unzureichenden Mitteln, denn sonst wäre der Verlust auf beiden Seiten ziemlich gleich.

Folgende Zuschrift der feindlichen Heere wurde Abg. Pillersdorf überbracht:

Hoher Reichstag! Wir erfahren, daß der hohe Reichstag Schritte gethan hat, um durch die Einleitung Sr. Maj. des Kaisers friedliche Ausgleichungen herbei zu führen. In diesem Sinne ist es die erste Nothwendigkeit, daß die Ungarn die Grenzen Oesterreichs nicht überschreiten. Hierauf kann nur der hohe Reichstag Einfluß nehmen. Bei einer Vorrückung der Ungarn ist die Schlacht unvermeidlich, die Folgen davon sind zu erwägen. Baron Pillersdorf stellt hier die Nothwendigkeit dar, es solle von der Armee gestattet werden, daß die Zufuhr der Lebensmittel frei gegeben werde. Hierzu ist man unter den Bedingungen bereit, daß es auch uns unbenommen bleibe, mit unsern Hülfsmitteln in Wien und in den dortigen Kasernen befindlichen Munition und Effecten zu verfügen. Der Hr. F.-Z.-M. Baron Keesey wäre an uns unverzüglich zu übergeben. Hauptquartier Inzersdorf, 14. Oct. 1848. Jellachich m. p., F.-M.-L., Ban. Graf Auersperg m. p., F.-M.-L.

Der Ausschuß will noch das Letzte versuchen, und auf seinen Antrag wurde folgende Antwort beschlossen:

An Se. Exc. den Banus von Kroatien, Baron Jellachich. Auf die am heutigen Tage von Ew. Exc. und dem Grafen Auersperg unterzeichnete Zuschrift läßt der constituirende Reichstag durch seinen permanenten Ausschuß Folgendes erklären: Es ist eine Deputation abgegangen, um Se. Maj. zur Genehmigung und schleunigen Ausführung der in einer Reichstagsadresse beantragten Friedensvorschläge zu bewegen. In der sichern Hoffnung auf einen glücklichen Erfolg dieses Schrittes und im Pflichtgefühl der Vaterlandsliebe und Humanität hat der Reichstag seinerseits bis zu dieser Stunde alle seine Kräfte aufgeboren, um das kampfstufige Volk von Wien und die aus den Provinzen zuströmenden Scharen von offensiven Feindseligkeiten gegen die Truppen abzuhalten. Er wurde in diesem Streben gestern noch durch die mittelst telegraphischer Depesche angelangte Kunde unterstützt, daß Se. Maj. der Reichstagsdeputation durch den Fürsten Kobrowitz die bestimmte Versicherung gegeben, die beiden vor Wien stehenden Commandanten werden nicht angreifen. Allein die von Ew. Exc. befohlene Entwaffnung der gesetzmäßig organisirten Nationalgarde der Dorfschaften, die drückenden Requisitionen, die Verhinderung der freien Passage, die Absperrung der Zufuhr von Lebensmitteln und die Besetzung der zum Bezirke der Hauptstadt gehörigen Ortschaften stehen mit den wiederholten Friedensversicherungen der beiden Herren Commandanten und mit dem kaiserlichen Anspruch in so grellem Widerspruche, daß der Reichstag gegen diese Maßregeln als gegen thatächlich feindselige aufs entschiedenste protestirt.

Ew. Exc. stellen als erste Bedingung des Friedens auf, daß die Ungarn Oesterreichs Grenzen nicht überschreiten und sprechen dabei die Meinung aus, daß hierauf nur der Reichstag Einfluß nehmen könne. Der Reichstag hat die Ungarn nicht ins Land gerufen und kann sie eben so wenig hinaus decretiren. Der ungarische Reichstag hat uns die Anzeige gemacht, daß er dem ungarischen Heere den Befehl ertheilt, Ew. Exc. zu verfolgen, wohin Sie sich auch wenden mögen, und erst dann Halt zu machen, wenn Ew. Exc. entwaffnet wären. Der Reichstag wiederholt daher, daß er kein anderes Mittel des Friedens kennt, als daß Ew. Exc. mit Ihren Truppen sogleich den Rückzug in die Heimath antreten und der gesetzlich bewaffneten Volkswehr der Umgebungen Wiens die Waffen zurückstellen. Geschieht dieses, dann kann der Reichstag mit Berufung auf die Sr. Maj. vorgebrachten Friedensvorschläge auch die ungarische Armee zum Stillstand auffordern.

Mit dieser Erklärung hat der Reichstag Alles gethan, was er thun konnte. Wird die von ihm ausgesprochene Bedingung nicht erfüllt, dann endet seine Friedensmacht, und es beginnt die Nacht des Verhängnisses der unvermeidlichen Schlacht mit den Ungarn, deren Folgen Diejenigen erwägen und verantworten müssen, welche diesen Zustand veranlaßt haben. Wien, 14. Oct. 1848. Im Namen des Reichstags. Vom Reichstagsausschusse: Fischhof, Obmann; Schuselka, Schriftführer.

Wien, d. 16. Octbr. Gestern, Sonntag 11 Uhr, sollte die Deputation des Reichstags Audienz beim Kaiser in Dmütz haben. — Sonst kam nichts von Bedeutung vor. Der gestrige Tag verlief ruhig, sowohl in Wien als in dessen Umgebung. Den neuesten Nachrichten zufolge hat Jellachich eine rückgängige Bewegung gegen Wiener-Neustadt gemacht. Die Ungarn zögern, weil sie noch nicht stark genug sind.

Ungarn.

Pesth, d. 12. Oct. Der schwarzgelbe Commandant der Festung Arad, Namens Berger, hat, nachdem er sein gegebenes Ehrenwort schändlich gebrochen, am 7. Oct. sogar die Stadt von der Festung aus bombardiren lassen. Die trefflichen arader Nationalgarden hielten aber das Bombardement eine ganze Stunde muthig aus, worauf dieses verstummen mußte. Zu gleicher Zeit hatte der verrätherische Oberst Blomberg mit seinem Uhlanenregimente die Stadt angegriffen, wurde aber so total zurückgeschlagen, daß die wüthenden Soldaten ihn auf der Flucht ermordet haben sollen. Der Commandant Berger hat sich nach arader Privatbriefen in Nationalgardenuniform verkleidet aus der Festung geflüchtet. — Der ungarische Staatssecretair im Ministerium des Auswärtigen, Franz Pulsky, ist gestern aus Wien hier eingetroffen. Dieses Ministerium in Wien ist jetzt ganz erledigt und soll auch für die nächste Zukunft wesentlich modificirt werden. Sämmtliche ungarische Blätter sprechen sich jetzt für die Republik aus in dem Falle, „daß auch Oesterreich die republikanische Regierungsform an die Stelle der monarchischen setze.“ Sollte jedoch, wie es wahrscheinlich ist, die Monarchie in Oesterreich und Ungarn fortbestehen, so wird dem König durch einen neuen Verfassungsartikel jederlei königliche Rechtsübung während der jedesmaligen Abwesenheit von Ungarn benommen werden. Als künftigen Palatin und königl. Statthalter bezeichnet man den Kronprinzen Franz Joseph. Auch der General Dietrich wurde gestern hier gefangen eingebracht. Die Bauern haben ihn bei Szolnok festgenommen. (Brsl. 3.)

Frankreich.

Paris, d. 14. Octbr. 12 Uhr Mittags. So eben erscheint ein außerordentliches Supplement zum »Moniteur« mit folgenden Decreten: I. Französische Republik etc. Der mit der Executivgewalt beauftragte Conseilpräsident beschließt: Die Demission der Bürger Senard, Minister des Innern, Recurt, Minister der Staatsbauten, Baulabelle, Minister des Unterrichts und Cultus ist angenommen. II. Ernannet sind: Der Bürger Dufaure, Repräsentant des Volks, zum Minister-Staatssecretär des Innern; der Bürger Vivien, Repräsentant des Volks, zum Minister-Staatssecretär der Bauten; der Bürger Freslon, Repräsentant des Volks, zum Minister-Staatssecretär des Unterrichts und der Kulte. III. In Folge der im Ministerium vorgenommenen Aenderungen ist das Cabinet zusammengesetzt aus den Bürgern Marie, Justiz; Bastide, Auswärtiges; Lamoriciere, Krieg; Verninac, Marine und Colonien; Dufaure, Inneres; Tourret, Ackerbau und Handel; Freslon, Unterricht und Cultus; Goudchaug, Finanzen; Vivien, Staatsbauten. Diese Decrete sind datirt vom 13. Octbr. 1848, unterzeichnet Cavaignac, Ministerrathspräsident und gegengezeichnet Marie, Justizminister.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 18. October.

	St.	Brief.	Geld.		St.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	73 3/4	73 1/4	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	89
Sech. Präm.	—	—	86 1/4	R. = u. Nm. do	3 1/2	88 1/2	—
Scheine.	—	—	—	Schlesische do.	3 1/2	90 3/4	90 1/4
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bl.-N.-Sch.	—	—	84
Obligat.	3 1/2	—	—	—	—	—	—
Wäpfr. Pfandbr.	3 1/2	81 1/4	80 3/4	Frdrechsbr.	—	13 7/12	13 1/12
Größt. Pos. do.	4	95 3/4	—	And. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	76 3/4	5 Thlr.	—	13	12 1/2
Dtfr. Pfandbr.	3 1/2	—	86 1/4	Disconto	—	3 1/2	4 1/2

Eisenbahn-Actien.

Actien.	Stk.	Preis	Actien.	Stk.	Preis
Brsl. Anst. Lit. A. B.	4	83 3/4 Bz. u. B.	Prioritäts-Actien.		
do. Hamb.	4	63 B.	Brsl. Anstalt.	4	84 B.
do. St.-Star.	4	86 1/4 G.	do. Hamb.	4 1/2	89 B.
do. Pots.-M.	4	53 G.	do. Pots.-M.	4	77 1/4 G.
Mgd. = Hlbk.	4	162 1/4 G.	do. do.	5	86 B. u. Bz.
do. Leipz.	4	—	do. Stettiner	5	95 Bz. u. G.
Halle = Thür.	4	50 1/4 G.	Mgd. = Leipz.	4	—
Elm. = Mind.	3 1/2	74 B.	Halle = Thür.	4 1/2	81 — 81 1/4 Bz.
do. Nachen	4	52 1/2 B.	Elm. = Mind.	4 1/2	88 1/4 G.
Donn = Elm.	4	—	Kh. v. St. gar.	3 1/2	—
Düssld. Elbf.	4	—	do. i. Prior.	4	—
Stael. Kohw.	4	30 G.	do. Elm. = Pr.	4	68 B.
Mösl. Märk.	3 1/2	68 1/4 Bz.	Düssld. Elbf.	4	—
do. Zwgbhn.	4	—	Mösl. = Märk.	4	82 G.
Döhl. Lit. A.	3 1/2	85 1/2 G.	do. do.	5	93 1/2 G.
do. Lit. B.	3 1/2	88 1/2 G.	do. III. Serie.	5	88 1/2 G.
Cosels-Derb.	4	—	do. Zwgbhn.	4 1/2	—
Brsl. = Freib.	4	—	do. do.	5	—
Kraf. = Döhl.	4	41 1/4 Bz.	Oberschles.	4	—
Berg. = Märk.	4	56 G.	Cosels-Derb.	5	—
Starz. = Pos.	4	66 G. u. Bz.	Stael. Kohw.	5	—
Brieg. = Reiff.	4	—	Brsl. = Freib.	4	—
Quitt.-Bog.	—	—	Ausl. Stamm-Actien.		
Brsl. Anst. B.	4	82 3/4 G.	Dresd. = Görl.	4	—
Mgd. = Wittb.	4	—	Leipz. = Dresd.	4	—
Nach. = Rastf.	4	—	Chemn. = Rifa.	4	—
Th. = B. = Bhn.	4	—	Sächs. = Bair.	4	—
Ausl. Quittbog.	—	—	Riel = Altona	4	—
Rudw. = Verb.	4	—	Amst. = Rottb.	4	—
24 Fl.	4	—	Medlenb.	4	34 1/2 B.
Pesth. 26 Fl.	4	—			
Fr. = B. = Rdb.	4	41 40 3/4 à 7/8 Bz.			

Leipzig, den 18. October.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Binf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats = Papiere à 3 1/2 % im 14 fl. F. von 1000 u. 500 fl. kleinere	74 1/2	—	Chemn.-R. Eisenb. = Anl. à 10 fl. 4 1/2 %	—	—
do. do. v. 500 u. 200 à 0	86 1/2	—	R. pr. St. = Schuld = schein à 3 1/2 % in pr. Ct. pr. 100	—	—
do. do. kleinere	98 3/4	—	R. f. öftr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5 1/2 % lauf. Binfen à 4 1/2 % à 103 1/2 % im 14 fl. F.	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 fl. F. von 1000 u. 500 fl. kleinere	79	—	Pr. Frsd'or à 5 fl. idem. auf 100	—	—
Act. d. eh. S. = Bair. G. = Co. bis Mich. 1855 à 4 1/2 %, spät. à 3 1/2 % von 100 fl.	—	74 1/2	And. ausl. Louisd'or à 5 fl. nach geringem Ausmünzfuß auf 100	—	12 5/8
Königl. pr. Steuer = Kredit = Rassenfch. à 3 1/2 % im 20 fl. F. von 1000 u. 500 fl. kleinere	—	—	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 1/2 % im 14 fl. F. von 1000 u. 500 fl. kleinere	89	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	17 1/8
Sächs. erbl. Pfand = briefe à 3 1/2 % von 500	—	—	Actien d. W. B. pr. St. à 103 1/2 %	—	—
von 100 u. 25	—	—	Leipz. Bank = Actien à 250 fl. pr. 100	148	—
E. lauffiger Pfand = briefe à 3 1/2 %	—	—	Epz. = Dresd. Eisenbahn = Actien à 100 fl. pr. 100	95 1/2	—
E. lauffiger Pfand = briefe à 3 1/2 %	—	—	Sächs. = Schles. do. pr. 100	74	—
Epz. = Dresd. Eisenb. P. = Obl. à 3 1/2 %	97	—	Chemnig = Rifaer do. à 100 fl. pr. 100	—	25
			Röbau = Zittauer do. pr. 100	23	—
			Magdeb. = Leipz. do. pr. 100	164	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Selds.)

Magdeburg, den 18. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	50	—	57	ƒ	Gerste	26	—	29	ƒ
Roggen	—	30	—	—	Hafer	15	—	17 1/2	ƒ

Berlin, den 18. October.

Weizen nach Qualität	60—63	ƒ.	
Roggen loco	28—30	ƒ.	
pr. Frühjahr 82 Pfd.	31 à 31 1/2	ƒ.	
pr. Oct./Nov.	27 1/2	ƒ. b3.	
pr. Nov./Dec.	do.		
Gerste, große, loco	28—30	ƒ.	
kleine	25 à 26	ƒ.	
Hafer loco nach Qualität	17—18	ƒ.	
pr. Frühjahr 45 Pfd.	17 à 18	ƒ.	
pr. Herbst 16 1/2	à 17	ƒ.	
Erbfen, Kochwaare	38—40	ƒ.	
Futterwaare	36—37	ƒ.	
Rüböl loco 11 1/2	ƒ Br. u. b3.		
pr. Oct./Nov.	11 1/2	ƒ Br. u. b3.	
pr. Nov./Dec.	do.		
pr. Dec./Jan.	do.		
pr. Jan./Febr.	11 5/12	à 11 7/12	ƒ.
pr. Febr./März	do.		
pr. März/April	do.		
pr. April/Mai	do.		
Spiritus loco ohne Faß	15	ƒ Br., mit Faß 14 7/8 Br., 14 3/4 G.	
pr. Herbst-Termine	14 1/2	à 3/4 ƒ.	
pr. Frühjahr	16 1/2	ƒ nominell.	

Wasserstand der Saale bei Halle

am 18. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 6 Zoll.
am 19. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 18. October: 37 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 18. bis 19. October.

Im Kronprinzen: Hr. Partik. Strauß a. Frankfurt. Hr. Rittergutsbes. v. Stolzenberg a. Dresden. Hr. Kriegsfekretär Pläse u. Hr. Capitain Gortemann a. Hannover. Die Herrn. Kauf. Eilke a. Hamburg, Kupfer a. Mainz, Schulze a. Barmen.

Stadt Zürich: Die Herrn. Kauf. Schmidt a. Leipzig, Richelsen a. Berlin, Jansen a. Potsdam, Müller a. Fahr, Panzer a. Magdeburg.

Goldnen Ring: Die Herrn. Kauf. Reichmann a. Braunschweig, Zippel a. Magdeburg. Die Herrn. Brandt a. Zahlerode, Müller a. Reglig.

Englischer Hof: Die Herrn. Kauf. Kleinfeller a. Kitzingen, Richter a. Berlin, Bonelt a. Rheydt. Hr. Rev.-Jäger Schmidt a. Königsberg. Hr. Oberförster Pogelt a. Trier. Hr. Hoffmeyer Gerlach a. Hannover. Hr. Pred. Grün a. Siegen.

Goldnen Löwen: Hr. Stud. Engler u. Hr. Privatlehrer Dörfer a. Freiburg. Hr. Lieut. Ringer a. Glas. Die Herrn. Kauf. Wahrmann a. Greifswald, Welis a. Wolmirstedt.

Stadt Hamburg: Hr. Buchhdt. Modeln a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Heinrich a. Westpreußen. Hr. Fabrik. Liebmann a. Tilsit. Die Herrn. Kauf. Keller a. Bremen, Wagner a. Magdeburg, Wernthal a. Nordhausen, Lühner a. Hamburg, Franke a. Nürnberg.

Schwarzen Bär: Hr. Operrichter Siebert a. Sebnitz. Hr. Kaufm. Müller a. Hannover. Hr. Fabrik. Schwabe a. Dessau. Hr. Dekon. Luge a. Achaffenburg.

Goldne Kugel: Hr. Cand. theol. Hartenstein a. Neustadt. Hr. Fabrik. Breitenfuß a. Leipzig. Hr. Aktuar Winkler a. Erfurt. Die Herrn. Kauf. Regel u. Haase a. Naumburg, Schrenner a. Weissenfels, Israel a. Wehner.

Zur Eisenbahn: Hr. Lieut. v. Block a. Berlin. Hr. Amtm. Gebser a. Bergziffel. Hr. Partik. Kreutner a. Breslau. Hr. Kaufm. Lehmann a. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Auction von Modewaaren.

Dienstag, den 24. d. und folgende Tage, von Nachm. 1 Uhr ab, wird das Waarenlager des fallirten Kaufm. Straacke, bestehend in seidnen und halbseidnen Zeugen, Piqué, Battist, Delean, Mouffeline de laine, Kattun, abgepaßte Kleider- und Mäntelzeuge, Futterzeuge, Damast, Bett- und Tischdecken, Fußteppiche, Gardinengeuge, Umschlagetücher, Halbtücher, Shawis, Schleier, Kragen, Borden, Handschuhe, seidene, valencia, wollene und Piquéwesten, Schlipse, Kravatten, Hosengeuge u. a. Modewaaren, in dem Straacke'schen Laden hier am Markt in den Kleinschmieden, gerichtlich verauctionirt werden. Die Herrensachen werden täglich von 1 bis 2 Uhr verauctionirt. Gräwen, Auct. = G.

Waldhorn-Verkauf.

Ein sehr gutes Waldhorn mit allen Stimmungen (einzeln) zum Aufsätzen, so wie eine gute Ebenholz-D-Flöte mit neu silbernen Klappen, sind billig zu verkaufen auf dem Trödel Nr. 772 parterre.

Ein junger Mensch kann sogleich als Conditor und Kuchenbäcker in die Lehre treten. Nähere Auskunft Moriskirchhof Nr. 619.

Die in Naumburg und Umgegend wohnenden Patienten, welche von mir auch ferner behandelt zu werden gewünscht haben, benachrichtige ich hierdurch, daß ich jeden Sonntag in Naumburg von 10 bis 1 Uhr zu sprechen bin, aber nicht, wie bisher, im grünen Schilde, sondern in der Restauration der Madame Schaege (Neußenplagecke).

Wenn ich durch dringende Geschäfte verhindert werde, am Sonntage in Naumburg zu sein, so werde ich jedenfalls am Montage zu denselben Stunden in demselben Lokale anzutreffen sein.

Merseburg, den 18. October 1848.

Dr. Gruber, prakt. Arzt.

Freitag den 20. October im Magdeburger Eisenbahn-Salon des Herrn Mann: Große Kunstvorstellung auf dem gespannten Seile, unter der Direktion des berühmten Römer Herrn Carlo de Paganis. Vor und während der Vorstellung Concert vom Musikchor des 19. Inf.-Regiments. Entrée à Person 2 1/2 ƒ. Nummerierte Plätze à 5 ƒ. Anfang der Vorstellung 6 1/2 Uhr.

Die Schirmfabrik von W. H. Wendeborn besorgt alle Schirmreparaturen schnell und billig und kauft fortwährend alte Schirme.

Halle, Neumarkt Nr. 1341.

Zur Einweihung des neuerbauten Tanzsalons

Sonntag den 22. October lade ich ergebenst ein und bitte um geneigten Zuspruch. Für kalte und warme Speisen, sowie Erfrischungen werde ich sorgen. Siebichenstein, den 19. Octbr. 1848. Zöhler.

Bei der Wittwe Mennicke zu Strauß sind 4 Schock verpflanzbare Pflaumenbäume billig zu verkaufen.

Künftigen Sonntag als den 22. October ladet zum Weinfeste und Ball ergebenst ein F. Walther in Seeburg.

Ein brauner Walache, schweres Zugpferd, steht billig zu verkaufen bei Pehold in Schaffstädt.

Gestern Vormittag ist eine Broche von weißem Porzellan mit einem feingemalten Engelskopf und mit einer Goldeinfassung verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung in Nr. 495 auf dem alten Markt abzugeben.

Ein guter brauchbarer einspänniger Leichterwagen mit eisernen Achsen ist zu verkaufen am Moriskirchhof Nr. 2021.

Rechte Zeltower Rüben, à Meße 5 $\frac{1}{2}$ Jg, **fr. Bratheringe**, à Wall 1 $\frac{1}{12}$ Pf, à St. 6 L, gr. Elb-Neunaugen, Christh. Anshovis, mar. Gelée-Kal, beste mar. Heringe, sowie feinste Braunsch. und Gothaer Servelatwurst empfing
Die Italiener Waaren-Handlung
von Carl Kramm.

Medizinal-Rath Dr. Schmalz aus Dresden wird auf der Durchreise sich den 24. und 25. October hier aufhalten und bei dieser Gelegenheit auch anderen

Gehör- und Sprech-Kranken

Rath ertheilen. (Goldner Ring, von 10 — 1 Uhr.)

Da es wünschenswerth ist, daß Kameraden aus den nahe belegenen Dörfern sich bei der **berittenen Bürgerwehr** hier betheiligen, so haben wir zu ihrer Meldung, sowie zur Berathung über Uniform, Bewaffnung, Wahl der Officiere, eine **Versammlung**

Sonntag den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr

im Lokale des Gastwirth Herrn Falke hier, anberaumt, und ersuchen zugleich alle Kameraden, die bereits der berittenen Bürgerwehr beigetreten sind, sich einzufinden.

Die berittene Bürgerwehr in Cönnern.

Für diesen Herbst und kommenden Frühjahr sind aus hiesiger Baumschule nachstehende verpflanzbare Obstbäume nach Nummer und Namen anzulassen, als:

- a) 240 Stück hochstämmige Apfelbäume,
300 = = Birnbäume,
788 = = Kirschbäume,
34 = = französische Pflaumenbäume,
60 = = Aprikosenbäume,
b) 508 = niederstämmige oder Spalier-Apfelbäume,
707 = = = = Birnbäume,
150 = = = = Pflaumenbäume (französische),
276 = = = = Pfirsichbäume,
70 = = = = Aprikosenbäume.
c) Desgleichen sind junge Wildlinge aus Kern, als: Apfel und Birnen von verschiedenem Alter, 5 bis 600 Schock, anzulassen; auch Johannis-Apfel-Wildlinge zu Franz-Obst, hohe Rosenbäume in mehreren hundert Sorten, sind billig zu haben in Merseburg beim

Schloßgärtner Steubecke.

Amerikaner Gummischuhe

empfehlen

Herrmann Schöttler im Saarschneidesalon.

So eben empfangen wir:

Die täglichen Loosungen und Lehrtexte der Brüder-Gemeine für das Jahr 1849.

Preis rech à 3 $\frac{3}{4}$ Jg.; steif broch. à 5 Jg.

Halle, den 14. October 1848. **Buchhandlung des Waisenhauses.**

Bouillon und **Fleischpasteten** empfiehlt zum Frühstück alle Tage frisch **G. Rinck.**

Nürnberg Bier empfiehlt in Sedeln und Flaschen **G. Rinck.**

Chocoladen und **Cacaos** aus der Fabrik von Farban und Tirmaus in Dresden empfiehlt zum Fabrikpreis **G. Rinck.**

Das von mir so eben ausgegebene **VI. Verzeichniss antiquarischer Bücher** aus allen Fächern der Literatur steht Bücherfreunden gratis zu Diensten. Halle, October 1848. Ch. Graeger, Promenade Nr. 1492 b.

Fisch-Verkauf.

Montag den 23. d. M. wird der hiesige Teich gefischt und findet der Verkauf von Karpfen, Hechten, Schleien Vormittags von 9 Uhr statt.

Neuhaus, den 15. October 1848.

Schirmer.

Extrafeinen Lüneburger Flach in ausgezeichnete Qualität, sowie auch in geringeren Sorten, empfiehlt billigst

H. Schröder in Cönnern.

Gute weiphällche Butter, das U 5 Jg und 6 Jg, Brabanter Sardellen à U 7 Jg, Sahnenkäse à Stück 6 Jg 3 L, verkauft H. Schröder in Cönnern.

Eine frischmilchende Kuh steht zum Verkauf bei Knorre in Zwebendorf.

Nächsten Sonntag ladet zur Kleinkeimes ergebenst ein

Thustus in Dölau.

Es wird besorgt!

W.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere innig geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, die verwittwete Justiz-Commissar Doctor Rappich geb. Fricke. Tief gebeugt widmen diese Anzeige Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme

Halle, den 18. October 1848.

die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden starb heute Morgen 4 Uhr am Nervenschlage unser freundlicher Max im Alter von 1 $\frac{1}{2}$ Jahren. Freunden und Verwandten widmen wir tiefbetrübt diese Anzeige und bitten um stille Theilnahme.

Halle, den 19. October 1848.

Hampke und Frau.

Meubles - Verloosung in Halle.

Mehrfach aufgefordert durch unsere werthen Geschäftsfreunde in und um Halle, aufgefordert durch die Zeitverhältnisse, ernstlich gemahnt für die Existenz der von uns beschäftigten Arbeiter und deren Familien zu sorgen, und ermuntert durch das Vertrauen, welches wir so lange Jahre genossen, beabsichtigen wir am 1. December c. eine Meubles-Verloosung zu veranstalten.

Den circullirenden Listen haben wir einen Geschäftsplan beigelegt, und der Preis jeden Looses ist in Erwägung der Güte und des realen Werthes der zu verloosenden Gegenstände auf 15 Sgr. festgestellt.

Die zu verloosenden Meubles sind von Mittwoch den 25. October im Hause des Herrn Wagner, kleine Steinstraße Nr. 213 eine Treppe hoch, neben dem königl. Land- und Stadtgericht, von Morgens 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zur beliebigen Ansicht aufgestellt.

Wir hoffen und wünschen, daß die geehrten Mitbürger in und um Halle zum allgemeinen Wohle, zum Wohle so mancher fleißigen Familie, sich recht kräftig betheiligen werden.

Halle, den 15. October 1848.

Die Meubles-Magazin-Besitzer
Flöthe. Müller. Sockel.

Verloosungs-Plan.

12000 Loose	à 15 Sgr.	6000 Thlr.
Gewinne.	Tap-Werth.	Gesammt-Werth.
1 Mahagony-Meublement, bestehend in: 1 Sekretair, 1 Trumeaux, 1 Sopha mit Plüsch-Bezug, 6 Rohrstühlen, 1 Sophatisch, 1 Servante	236 Rp	236 Rp
1 Mahagony-Meublement, bestehend in: 1 Sekretair, 1 Gold-Rahm-Spiegel, 1 Sopha, 6 Rohrstühlen, 1 Sophatisch	164 "	164 "
1 Birken-Meublement, bestehend in: 1 Sekretair, 1 Sopha, 1 Spiegel, 6 Rohrstühlen, 1 Sophatisch	105 "	105 "
2 Gewinne	50 "	100 "
1 "	48 "	48 "
1 "	45 "	45 "
10 "	44 "	440 "
6 "	40 "	240 "
11 "	36 "	396 "
5 "	34 "	170 "
9 "	32 "	288 "
20 "	30 "	600 "
6 "	28 "	168 "
2 "	26 "	52 "
5 "	24 "	120 "
6 "	22 "	132 "
14 "	20 "	280 "
21 "	18 "	378 "
20 "	16 "	320 "
6 "	15 "	90 "
13 "	14 "	182 "
3 "	13 "	39 "
25 "	12 "	300 "
4 "	11 "	44 "
12 "	10 "	120 "
11 "	9 "	99 "
4 "	8 "	32 "
7 "	7 "	49 "
39 "	6 "	234 "
8 "	4 1/2 "	36 "
30 "	4 "	120 "
36 "	3 1/2 "	126 "
4 "	3 "	12 "
42 "	2 1/2 "	105 "
20 "	1 1/2 "	30 "
100 "	1 "	100 "

506 Gewinne

Tap-Werth 6000 Rp.



Seine Majestät der König haben mit-
telst Cabinets-Ordre vom 11. d. Mts. zu
genehmigen geruht:

daß bis zum Eintritte anderweitiger all-
gemeiner gesetzlicher Bestimmungen die
Ablösung von Dominialgefällen und Lei-
stungen gegen Einzahlung des zwanzig-
fachen Betrages der Fälligkeit gestat-
tet werden darf.

Hiernach wird von jetzt ab verfahren werden.
Merseburg, den 30. August 1848.

Königl. Preuß. Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten
Steuern, Domänen und Forsten.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich
hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Halle, den 14. October 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Bekanntmachung.

Der Dekonom Wittmann zu Neh-
litz beabsichtigt neben seinem daselbst bele-
genen Wohnhause eine Branntweimbrenne-
rei anzulegen.

Begründete Widersprüche hiergegen sind
binnen 4 Wochen präklusivischer Frist bei
mir anzubringen.

Halle, den 18. October 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Erklärung.

Seit längerer Zeit bin ich in verschiedenen Blättern, na-
mentlich im Tieftrunkschen Tageblatt, Ziel der Anfeindung und
Begeiferung gewesen. Ich schwieg dazu, den Gutgesinnten und
Rechtsschaffenen das Urtheil überlassend. Einen früheren Vor-
wurf, meine geringe Betheiligung bei der Bürgerwehr betref-
fend, will ich beseitigen. Zur Bürgerwehr trat ich bei deren
Entstehen, und zwar zur 6ten Compagnie. So viel meine Zeit
erlaubte, theilte ich mich bei den Beratungen, exercirte
fünf Male und machte die Parade zu Ehren des Reichsver-
weisers mit. Ueberhäufte Arbeiten und meine vielfachen Geschäfts-
reisen gestatteten mir keine weitere Theilnahme. Im Uebrigen
protestirte ich stets dagegen, so viel Zeit auf das Exerciren und
Manöveriren zu verwenden. Ich ging von der Ansicht aus,
Uebungen Anfangs ein Mal wöchentlich, und später alle 14
Tage wieder, genügen mit der Waffe vertraut zu werden, und
im Nothfalle ein Mal männlich Ruhe und Ordnung und die
Sache des Volks vertheidigen zu können. Militärische Kunst-
stücke, Präsentiren u. dergl. halte ich für überflüssig und eines
freien Bürgers unwerth. Ich sah in der vielen Zeitverschwen-
dung, zu der die Bürger wohl im ersten Eifer sich verleiten
lassen, derentwegen sie aber später sich zurückziehen müssen, ein
Untergraben des Bürgerwehr-Instituts. Dieserhalb war ich
stets gegen Alles Zuviel. Das Berkennen meiner Absicht be-
wog mich aus der 6ten Compagnie zu scheiden. — Dies für
meine Kameraden. — Gegen anderweite Schmähungen verthei-
dige ich mich nicht; mögen die versteckten Verläumder, denen
ich nie etwas zu nahe that, und diejenigen Redactionen, welche

Nothwendige Subhastation.

Land- u. Stadtgericht zu Colleda.

Die dem Kaufmann Heinrich Lud-
wig Beckmann in Magdeburg zugehörigen
in Reinsdorf bei Artern und resp.
in Reinsdorfer Flur gelegenen Grundbe-
sitzen, bestehend in

- a) dem sub Nr. 49 Vol. II. pag. 129
des Hypothekenbuchs von Reinsdorf ein-
getragenen, daselbst unter Nr. 59 bele-
genen Freigute mit Zubehör, und
b) der sub Nr. 78 Vol. III. pag. 33 des
Hypothekenbuchs von Reinsdorf einge-
tragenen vom Anspanngute Nr. 7 allda
abgezweigten Dreiviertel Land und Wiese,
wovon das Freigut unter a) auf 2774 *Rp*
16 *gr* 8 *l* und die Grundstücke unter b)
auf 630 *Rp* 16 *gr* 8 *l* zufolge der nebst
Hypothekenscheinen in der Registratur ein-
zusehenden Taxe abgeschätzt sind, sollen
den 5. Februar 1849 früh 11 Uhr
in gedachtem Freigute zu Reinsdorf öf-
fentlich verkauft werden.

In meinem Gartenhause ist zum 1.
Januar oder 1. April eine große Familien-
wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2
Kammern, Küche, Boden und Mädchen-
kammer, Holz- und Torfstall, nebst Waschlau-
haus zu vermietthen.

Kreye, Zimmermeister.
Siebichensteiner Alee.

Zu verkaufen

beabsichtige ich mein hiesiges neues Etablisse-
ment. In dem Wohnhause sind 9 heiz-
bare Zimmer, 4 Küchen, Keller, Kam-
mern zc.; in dem Seitengebäude Pferde-
stall, Wagenremise, Waschhaus, Räume
zu Brennmaterial zc., im Hofe klares
Brunnenwasser, im Garten Obstbäume,
Weinspaller und Spargelbeet. Von den
beiden Bahnhöfen nur 8 Minuten entfernt,
brausen täglich 10—12 Locomotiven vor-
über.

Decon.-Comm. Blanck,
Halle, Magdeburger Straße Nr. 3.

Ein mit guten Zeugnissen versehener
Commis, welcher gegenwärtig in einem Ma-
terial- und Eisenwaaren-Geschäft servirt,
sucht sofort oder zu Neujahr ein anderweitiges
Engagement. Hierauf reflektirende
Herren Prinzipale wollen gefälligst ihre
Briefe unter der Ziffer E. D. poste re-
stante Eislehen abgeben.

Ich bin willens, mein Gut, mit 51
Morgen Land, wie es steht und liegt und
wie ich es selbst bewirthschaftet habe, Kränk-
lichkeit halber zu verkaufen, und kann die
Hälfte der Kaufsumme darauf stehen blei-
ben.

Dppin.

Wittwe Runge.

deren Nachwerke mit hämischer Freude ausnahmen, dem Pu-
blikum ferner durch solche vorzüglichen Mittheilungen Genuß
verschaffen.

Halle.

G. Rawald.

Antwort an den Abgeordneten Professor Duncker aus Halle in Frankfurt a/M.

Halle, d. 18. October 1848.

Herr Abgeordneter!

Unter dem 3. October c. sandten Sie an mich eine Zu-
schrift, welche einen Artikel in unserer Zeitung „Frankfurt
vom 28. Septbr.“ über die Ermordung Lichnowsky's berich-
tigen sollte, mit der Drohung, daß Sie, wenn ich solche
nicht binnen 24 Stunden in unserer Zeitung aufnahme,
den Artikel in anderen Blättern dem Publikum vorlegen würden.

Die Redaction unserer Zeitung ist stets gern bereit, Be-
richtigungen im Interesse der Wahrheit zu machen, sie hat aber
keinen Anlaß, auf solche Drohung hin einen Artikel aufzuneh-
men, der eben so gut irrthümlich sein kann, wie Sie jenen Be-
richt als **absichtlich** unwahr darzustellen belieben. Jener Be-
richt unseres Correspondenten hat gerade so viel Beweiskraft als
der Ihrige, und können beide nur aus den gerichtlichen Unter-
suchungen s. Z. möglichst wirklich berichtet werden.

Demnach erwartete ich die Erfüllung Ihrer Drohung, um
Ihnen das Arrogante und Unangemessene derselben nun-
mehr hierauf erwidern zu können.

Uebrigens habe ich Ihre Zuschrift an den Verfasser jenes
Berichtes eingesandt.

G. Rawald.